

LEHRPLAN

DEUTSCH

Gymnasialer Bildungsgang

Jahrgangsstufen 5 bis 13



Hessisches Kultusministerium

Der Unterricht in der Sekundarstufe II

3 Die verbindlichen und fakultativen Unterrichtsinhalte der Jahrgangsstufen 11 bis 13

Für die unterrichtliche Arbeit werden den Halbjahren in den Jahrgangsstufen verbindliche Themen zugeordnet:

Jahrgangsstufe	Themen
11.1	Identitätsfindung
11.2	Lebensentwürfe
12.1	Das Individuum im Spannungsfeld zwischen Ideal und Wirklichkeit
12.2	Individuum und Gesellschaft
13.1	Weltentwürfe
13.2	Wirkungszusammenhänge von Literatur

Die einzelnen **Themen** werden

- durch vorangestellte **didaktische Überlegungen** erläutert,
- durch **Themenschwerpunkte** und diesen zugeordnete **Stichworte** inhaltlich konkretisiert,
- durch **Textanregungen** unterrichtspraktisch gefüllt,
- durch **fächerverbindende und fachübergreifende Aspekte** ergänzt.

Die **didaktischen Überlegungen** stellen das Thema in den Kontext der Kursabfolgen von 11.1 bis 13.2 und erläutern jeweils die didaktische Konzeption des einzelnen Halbjahres-Themas. Die in Form eines Spiralcurriculums zu berücksichtigenden **Arbeitsbereiche** werden mit ihren jeweiligen Schwerpunktsetzungen dem Thema untergeordnet und erläutert.

Die **Themenschwerpunkte** bieten die Möglichkeit der inhaltlichen Verknüpfung sowie der Schwerpunktbildung. Dabei sollte der Vielfalt der Aspekte, unter denen Literatur und Sprache betrachtet werden können, und den **drei Arbeitsbereichen** des Faches entsprochen werden.

Im Arbeitsbereich „Umgang mit Texten“ ist für jedes Kurshalbjahr jeweils ein **Epochenschwerpunkt** vorgesehen, der mit Blick auf das jeweilige Thema auch durch die Behandlung von Texten aus den Schwerpunktepochen der anderen Themen und unter Einbezug von vor 1700 geschriebenen Texten erweitert und ergänzt werden kann.

Die **Stichworte** greifen die didaktischen Intentionen des jeweiligen thematischen Kernbereichs auf und beschreiben den möglichen Horizont der Erschließung. Die Stichworte und deren Zuordnung erheben weder den Anspruch auf Vollständigkeit noch haben sie Ausschlusscharakter.

Die **Textanregungen** zeigen Möglichkeiten für Textauswahl und Schwerpunktsetzungen auf.

Die **fachübergreifenden und fächerverbindenden Aspekte** dienen insbesondere der interdisziplinären Arbeit, hier bieten sich die unterschiedlichen Formen projektorientierten Arbeitens an.

Differenzierte Aussagen zu den vorstehenden grundsätzlichen Vorgaben befinden sich jeweils in dem gebotenen Kontext zu den Halbjahresthemen und den entsprechenden Ausführungen zu den einzelnen Jahrgangsstufen.

3.1 Die Jahrgangsstufe 11

Ziel des Unterrichts muss es sein, aufbauend auf der Arbeit der Sekundarstufe I eine gemeinsame Grundlage für die weitere Arbeit in der Oberstufe zu schaffen. Dabei haben kompensatorische Aspekte im ersten Halbjahr noch Bedeutung. Im methodischen Bereich müssen die Kompetenzen und Arbeitstechniken auf einen gemeinsamen Stand gebracht und vertieft werden.

Arbeitsformen wie z.B. Gruppenarbeit und Mitbestimmung bei der Unterrichtsgestaltung tragen der größeren Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler Rechnung. Besonders im Fach Deutsch ist es Ziel, die sprachlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler so weiter zu entwickeln, dass sie in der Lage sind, schriftlich und mündlich klar zu gliedern und zu formulieren, Sachverhalte deutlich zu beschreiben, begründet und differenziert zu argumentieren, Texte methodengeleitet zu interpretieren und Zusammenhänge in freier Rede vorzustellen.

Sprachlicher Ausdruck, Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung müssen weitgehend sicher beherrscht werden; die Schülerinnen und Schüler **müssen** hier vorhandene Defizite eigenständig beheben.

3.1.1 11.1

Didaktische Überlegungen

Schülerinnen und Schüler dieser Altersstufe befinden sich in einem Entwicklungsprozess, der einerseits gekennzeichnet ist durch die Suche nach Selbstverwirklichung und die Realisierung eigener Vorstellungen, Träume und Wünsche, andererseits durch die Suche nach Orientierungsmustern, die ihnen Halt bieten. Aus der Konfrontation dieser subjektiven Vorstellungen mit den gesellschaftlichen Gegebenheiten können Ich-Krisen erwachsen, die die persönliche und die soziale Identität der Jugendlichen in Frage stellen und auf die mit Anpassung oder Verweigerung reagiert werden kann. So stehen für Schülerinnen und Schüler dieser Altersstufe häufig Partnerschaftsbeziehungen und ihre Gestaltung im Vordergrund. Die Begegnung mit dem anderen Geschlecht stellt eine der zentralen Erfahrungen der Adoleszenzphase dar. Damit verbunden ist der Ablösungsprozess vom Elternhaus, der mit Beginn der Pubertät einsetzt und oft begleitet ist von der Suche nach neuen Bindungen und Orientierungen.

Das Thema „Identitätsfindung“ erlaubt es, von diesen Erfahrungen auszugehen und durch eine Auseinandersetzung mit den in der Literatur gestalteten Identitätskonzepten Antworten zu finden, die zur **Persönlichkeitsentfaltung in sozialer Verantwortung** befähigen. Im Mittelpunkt sollen deshalb literarische Texte stehen, in denen die Möglichkeiten der Selbstfindung und Selbstverwirklichung thematisiert und die Bedingungen für ihr Gelingen oder für ihr Scheitern untersucht werden. Dadurch erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihre eigenen Identitätskonzepte im Hinblick auf ihre gesellschaftliche Relevanz kritisch zu hinterfragen. Die für den Unterricht ausgewählten Texte sollen einerseits auf die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler bezogen sein, andererseits aber ihr Leistungsvermögen im Umgang mit Texten erproben und fördern. Durch das Halbjahresthema und die Textauswahl werden aktuelle und historische Bezüge hergestellt.

Im **Arbeitsbereich „Mündliche und schriftliche Kommunikation“** liegt der Schwerpunkt auf den Aspekten Argumentieren und Diskutieren. Insbesondere sollen die Grundbegriffe der Argumentation (Behauptung, These, Argument, Beispiel, Analogie, Folgerung) vermittelt werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen – auch zur Vorbereitung auf Studium und Beruf – lernen, eine Diskussion vorzubereiten, durchzuführen und zu leiten.

Bei der schriftlichen Kommunikation geht es schwerpunktmäßig bezogen auf das Halbjahresthema um Formen der Selbstdarstellung, die zur Selbstvergewisserung und Selbstfindung beitragen können, wie zum Beispiel fiktive Tagebucheinträge, Briefe und Rollenbiographien.

Im **Arbeitsbereich „Umgang mit Texten“** werden literarische Texte und Sachtexte vorrangig aus dem **20. Jahrhundert** ausgewählt und zum Thema „Identitätsfindung“ in Bezug gesetzt. Auch Texte aus anderen Epochen können einbezogen und entsprechende Einblicke in die Literatur anderer Länder gegeben werden.

Die in der Sekundarstufe I erworbenen methodischen Kompetenzen und Arbeitstechniken (Lesetechniken, Markieren, Exzerpieren, Zitieren, Zusammenstellen der gewonnenen Informationen in

einem klaren, verständlichen Zusammenhang, auch unter Einbeziehung von Visualisierungstechniken) sollen weiter geübt werden.

Im **Arbeitsbereich „Reflexion über Sprache“** soll im Zentrum der Arbeit die Untersuchung von Kommunikationssituationen stehen, indem die Sachinhalts-, Selbstoffenbarungs-, Beziehungs- und Appellfunktion der Sprache in unterschiedlichen Textsorten (Dichtung, wissenschaftliche Texte, journalistische Texte, öffentliche Rede usw.) verdeutlicht wird.

Durch die Analyse sprachlicher und gedanklicher Strukturen der Texte sollen die Schülerinnen und Schüler ihr Sprachbewusstsein erweitern und theoretische Grundlagen für das Beschreiben, Verstehen und Bewerten sprachlicher Äußerungen erwerben.

Verbindlich behandelt werden sollen in den **Arbeitsbereichen**

- „Mündliche und schriftliche Kommunikation“: grundlegende Strategien der Argumentation und Formen der Selbstdarstellung;
- „Umgang mit Texten“: ein episches oder dramatisches Werk aus dem 20. Jahrhundert;
- „Reflexion über Sprache“: Analyse von Kommunikationssituationen.

11.1	Identitätsfindung	Std.: 36
-------------	--------------------------	-----------------

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Sozialisation und Erziehung

Bildungsideale und Erziehungsziele
 Rollenerwartung und Rollenkonflikte
 Selbstfindung und Ich-Identität
 Sozialisationsinstanzen, Religionen
 Aufbegehren und Anpassung
 Generationsprobleme
 Leben in Gruppen zwischen Geborgenheit und Zwängen
 Geschlechtsspezifische Sozialisation

Liebe

Liebessauffassungen zu verschiedenen Zeiten
 Selbstfindungsprobleme in Liebesbeziehungen
 Glückserfahrungen
 Ich-Entgrenzungen
 Trennung, Trauer, Verlust
 Rollenbilder von Mann und Frau
 Liebessymbole
 Ausdrucksformen und Kommunikationsprobleme
 Emanzipationsgedanke und Sozialethik

Vorurteile

Normen und Werte, Leitbilder
 Außenseiterrollen
 Entfremdung
 Anpassung oder Ausgestoßenwerden
 Überwindungsstrategien

Nähe und Ferne / Begegnung mit unterschiedlichen Welten

Naturerfahrungen
 Verlust der vertrauten Lebenswelt
 Migrationsfragen
 Aufbruch und Abenteuer

Textanregungen (zu dem Unterrichtsinhalten):

Sozialisation und Erziehung

Andersch: Sansibar oder der letzte Grund; Becker: Bronsteins Kinder; A. Camus: Der Fremde; Lenz: Die Deutschstunde; H. Mann: Der Untertan; Th. Mann: Tonio Kröger; Wedekind: Frühlings Erwachen; Härtling: Nachgetragene Liebe; Horváth: Jugend ohne Gott; Jenny: Das Blütenstaubzimmer; Musil: Törless; Andersch: Vater eines Mörders; Wolf: Kindheitsmuster; Grass: Katz und Maus; Weiss: Abschied von den Eltern; Rousseau: Emile oder über die Erziehung (i.A.), Bekenntnisse; Kafka: Brief an den Vater, Das Urteil, Heimkehr; Neues Testament: Gleichnis vom verlorenen Sohn; R. Walser: Geschichte vom verlorenen Sohn; Keun: Das kunstseidene Mädchen; Meckel: Suchbild, Über meinen Vater; E.Hackl: Auroras Anlaß; Fühmann: Das gelbe Auto; Schiller: Kabale und Liebe; Schlink: Der Vorleser; Vanderbeke: Das Muschel-essen; Analyse von Jugendliteratur; Sachtexte: z.B. pädagogische, soziologische u.a.Texte

Liebe

Das Hohelied Salomos; Gottfried von Straßburg: Tristan und Isolde (i.A.); Drewitz: Gestern war heute; Foster: Maurice; Keller: Romeo und Julia auf dem Dorfe; Kleist: Die Verlobung von San Domingo; Ibsen: Nora; Frisch: Homo faber, Stiller; Hein: Der fremde Freund oder Drachenblut; Jelinek: Die Liebhaberinnen; Walser: Brandung, Ohne einander; Simmons: Salzwasser; Bildnisproblematik (Brecht/Frisch); Schlink: Der Vorleser; Strauß: Groß und Klein, Paare, Passanten; Wolf: Geteilter Himmel; Kurzgeschichten von Wohmann u.a.; Liebeslyrik aus verschiedenen Zeiten

Vorurteile

Becker: Jakob der Lügner; Lessing: Nathan der Weise; Voltaire: Über die Toleranz; Locke: Versuch über den Verstand; Wolff: Vernünftige Gedanken menschlichen Verstandes; Lessing: Erziehung des Menschengeschlechts; Lichtenberg: Aphorismen; Schiller: Die Räuber; Verbrecher aus verlorener Ehre; Kleist: Michael Kohlhaas; Mann: Felix Krull; Dürrenmatt: Besuch der alten Dame; Schneider: Schlafes Bruder; Sachtexte zum Thema

Nähe und Ferne/Begegnungen unterschiedlicher Welten

Gedichte aus verschiedenen Zeiten; Naturlyrik; Homer: Odyssee (i.A.); Seume: Mein Spaziergang nach Syrakus im Jahre 1802; Goethe: Italien. Reise; Heine: Harzreise; Hofmann: Auf dem Turm; Roth: Winterreise; Zweig: Reisen und Gereistwerden; Brinkmann: Rom Blicke; Demirkan: Schwarzer Tee mit drei Stück Zucker, Die Frau mit Bart; Bloch: Schöne Fremde; Enzensberger: Eine Theorie des Tourismus; Lyrik, Hörfunkbearbeitungen und Filme zum Thema; Nähe und Ferne in der Weltliteratur

Reflexion über Sprache

Schulz von Thun: Miteinander Reden; Watzlawick: Menschliche Kommunikation

Querverweise:

Identitätsfindung: E, F, Spa, Rus, Ita, L, Ku, Mu, G, PoWi, Rka, Rev, Eth, Phil
Lebensentwürfe: Rus, L, GrA, PoWi, Rka, Eth, Phil, Rev, E
Mensch und Welt: F, I, Russ, Ku, L, GrA, Mu, G, PoWi, Ek, Rka, Rev, Phil,Phy
18. Jahrhundert: G, Phil, Mu, Phy, M
Renaissance, Reformation, Aufklärung: G, Phil, L, GrA, Mu, M, Phy, Rka
Massenmedien und Kultur: E, F, Spa, Ita, L, PoWi, Inf
Ökonomie vs. Ökologie?: E, Spa, Ita, L, PoWi, Ek, Rev, Phil, M, Spo

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):

Erziehung zur Gleichberechtigung
 Kulturelle Praxis

3.1.2 11.2

Didaktische Überlegungen

Neben der Vermittlung einer vertieften Allgemeinbildung wird das wissenschaftspropädeutische Arbeiten in 11.2 zunehmend bedeutsam. Grundsätzlich bleibt die Arbeit am sprachlichen Ausdruck wichtig. Die in 11.1 vermittelten Arbeitstechniken sollen wiederholt geübt, immer sicherer und zunehmend eigenständiger beherrscht werden.

Schülerinnen und Schüler dieser Altersstufe beschäftigen sich beim Aufbau ihrer Ich-Identität mit menschlichen Grunderfahrungen, Denkweisen, Wertfragen und Lebenskonzepten. Diese können sie unkritisch übernehmen, die eigenen Entscheidungen können aber auch in der Auseinandersetzung mit den vielfältigen Identifikationsmustern bis hin zur Ablehnung führen.

Das Thema „Lebensentwürfe“ greift diese Muster auf, um sie durch kritische Auseinandersetzung mit den in der Literatur dargestellten und durch sie vermittelten Lebensentwürfen zu vergleichen, zu hinterfragen und zu individuellen Konzepten zu führen, welche die Ich-Findung bzw. Ich-Bewahrung im Sinne einer autonomen, offenen Persönlichkeit ermöglichen.

Im Mittelpunkt sollen deshalb literarische Texte stehen, in denen historische und aktuelle Modelle und Lebenskonzeptionen, wertorientierte Leitbilder, Formen der menschlichen Existenz, affektive Grenz- und Extremsituationen thematisiert werden, um diese mit den eigenen Vorstellungen in Bezug zu setzen und daraus Problemlösungs- und Handlungsstrategien zu entwickeln.

Die Wahl der im Unterricht zu behandelnden Texte soll unter Berücksichtigung der Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler und der Vorbereitung auf die Qualifikationsphase getroffen werden.

Im **Arbeitsbereich „Mündliche und schriftliche Kommunikation“** liegt der Schwerpunkt im Bereich der mündlichen Kommunikation auf dem **Aspekt „Referieren“**. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Informationen eigenständig zu recherchieren (Internetrecherche, CD-ROMs, Bücher, Zeitschriften, Lexika), auszuwerten, zu ordnen, zu gliedern, auf ihren Wert hin zu beurteilen und die gewonnenen Ergebnisse in ihrer gedanklichen Struktur mit Hilfe von Stichwortbildern, Tabellen, Skizzen, Bildern, Diagrammen darzustellen. Sie sollen in diesem Zusammenhang üben, Texte, Diskussionen und Arbeitsergebnisse sinnvoll bezogen auf die Hörerinnen und Hörer zu präsentieren (Blickkontakt, Pausen, Redetempo, Lautstärke, Gestik, Beachten der Reaktionen der Zuhörerinnen und Zuhörer). Rollenspiele können die Bedingungen von Kommunikation bewusst machen, die Handlungskompetenzen vergrößern und bereiten auch auf die Erfordernisse im späteren Berufsleben vor.

Im Bereich der schriftlichen Kommunikation steht die Erörterung im Zentrum des Unterrichts. Sie soll vorwiegend anhand von literarischen Texten und Sachtexten erfolgen. Dabei sind Inhalt und Struktur der Textvorlage zu analysieren, insbesondere ist auf den Unterschied zwischen These, Argument, Beleg, Beispiel und Schlussfolgerung zu achten. Neben der Texterörterung können auch journalistische Formen der gestaltenden Textproduktion gefördert werden, indem eher subjektive Sichtweisen in vorgegebenen Kommunikationssituationen (z.B. Kommentar, Rezension, Essay, Glosse, Satire, Parodie) im Unterricht behandelt werden. Außerdem soll die Interpretation von lyrischen, epischen und dramatischen Texten weiter geübt werden.

Im **Arbeitsbereich „Umgang mit Texten“** sollen die literarischen und pragmatischen Texte hauptsächlich aus den Epochen **„Aufklärung“** und **„Sturm und Drang“** ausgewählt und zum Halbjahresthema „Lebensentwürfe“ in Bezug gesetzt werden. Zentrale Merkmale der Literatur der Aufklärung und des Sturm und Drang sollen im Vergleich mit denjenigen der Moderne erarbeitet werden.

Sachtexte zu den geistigen Grundlagen der Aufklärung und des Sturm und Drang, zur politischen und gesellschaftlichen Situation im 18. Jahrhundert und zum Thema „Lebensentwürfe“ aus den Bereichen Literaturwissenschaft, Geschichte, Philosophie, Soziologie und Psychologie sollen einbezogen werden.

Im **Arbeitsbereich „Reflexion über Sprache“** soll die Kommunikationsanalyse, d.h. die Reflexion über sprachliches Handeln im Allgemeinen und über das eigene sprachliche Handeln in konkreten Situationen im Besonderen, im Mittelpunkt stehen. Zu untersuchen ist, welche psychischen, sprachlichen, situativen und normativen Faktoren Kommunikation bestimmen. Theorien der Pragmalinguistik können helfen, die konkreten Beobachtungen von alltäglicher Kommunikation in der Öffentlichkeit, auch in der Medienöffentlichkeit (Theater, Fernsehen, Film, Hörfunk), zu systematisieren und zu reflektieren. Ziel ist, Kommunikationsprozesse bewusster wahrzunehmen und eigenes kommunikatives Handeln verantwortungsvoll und zielorientiert zu gestalten.

Verbindlich behandelt werden sollen in den **Arbeitsbereichen**

- „Mündliche und schriftliche Kommunikation“: Referat und Referatvortrag, schriftliche Erörterung und Textinterpretation;
- „Umgang mit Texten“: ein episches oder dramatisches Werk aus der Aufklärung und dem Sturm und Drang;
- „Reflexion über Sprache“: Grundlagen der Kommunikationsanalyse.

11.2

Lebensentwürfe

Std.: 36

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Individuelle Daseinsformen

Identität als historische Gegebenheit
Menschenbilder zu verschiedenen Zeiten, in verschiedenen Kulturkreisen
Suche nach der Identität
Formen menschlicher Existenz
Wertvorstellungen in unterschiedlichen Lebensphasen
Die Rolle der Familie

Krisen des Ich

Scheitern von Lebensplänen
Selbstentfremdung
Entfremdung von der Natur
Unbehagen an der Kultur
Krise als Chance
Extremsituationen

Helden und Antihelden

Heldenvorstellungen zu verschiedenen Zeiten
Geniebegriff des Sturm und Drang
Heldensage, Heldenlied und Heldenepos

Glück

Glücksauffassung zu verschiedenen Zeiten
Entgrenzung des Ich
Glücksversprechen
Glückssymbole
Enttäuschungen und Krisen

Textanregungen (zu den Unterrichtsinhalten):

Individuelle Daseinsformen

Lessing: Emilia Galotti, Nathan der Weise, Erziehung des Menschengeschlechts; Kant: Was ist Aufklärung? (i.A.); Voltaire: Über die Toleranz; Locke: Versuch über den Verstand; Wolff: Vernünftige Gedanken menschlichen Verstandes; Lichtenberg: Aphorismen; Schiller: Die Räuber; Lenz: Hofmeister, Die Soldaten; Goethe: Götz von Berlichingen, Prometheus; Eichendorff: Taugenichts; Th. Mann: Tonio Kröger; Wolf: Cassandra; Lyrik aus verschiedenen Zeiten; Sachtex te zum Thema

Krisen des Ich

Goethe: Die Leiden des jungen Werthers; Moritz: Anton Reiser (i.A.); Büchner: Lenz, Woyzeck; Brecht: Der gute Mensch von Sezuan, Flüchtlingsgespräche; Borchert: Draußen vor der Tür; Böll: Wanderer, kommst du nach Spa; Bernhard: Ereignisse; Kleist: Das Erdbeben von Chili; Lenz: Der Verlust; Reich-Ranicki: Mein Leben (i.A.); Schlink: Selbs Mord; Wagner: Die Kindermörderin

Helden und Antihelden

Fabeln; Schiller: Die Räuber; Nibelungenlied (i.A.); Wernher der Gartenaere; Meier Helmbrecht; Ibsen: Der Volksfeind; Th. Mann: Mario und der Zauberer; Märchen; Heldenepos; Antike Helden und ihre literarischen Bearbeitungen: Herakles, Ödipus, Antigone, Medea, Prometheus, Orpheus; mittelalterliche Helden: Kudrun, Siegfried usw.; Wolf: Cassandra; Sachtex te zum Thema

Glück

Chamisso: Peter Schlemihls wundersame Geschichte; Drewitz: Gestern war heute; Hesse: Narziß und Goldmund; Handke: Wunschloses Unglück; Märchen und Märchenparodien; Reimann: Franziska Linkerhand; Trivialliteratur; Watzlawick: Anleitung zum Unglücklichsein und andere Sachtexte; Werbetexte (auch akustische und visuelle)

Querverweise:

Identitätsfindung: E, F, Spa, Rus, Ita, L, Ku, Mu, G, PoWi, Rka, Rev, Eth, Phil

Lebensentwürfe: Rus, L, GrA, PoWi, Rka, Eth, Phil, Rev, E

Mensch und Welt: F, I, Russ, Ku, L, GrA, Mu, G, PoWi, Ek, Rka, Rev, Phil,Phy

18. Jahrhundert: G, Phil, Mu, Phy, M
Renaissance, Reformation, Aufklärung: G, Phil, L, GrA, Mu, M, Phy, Rka

Massenmedien und Kultur: E, F, Spa, Ita, L, PoWi, Inf

Ökonomie vs. Ökologie?: E, Spa, Ita, L, PoWi, Ek, Rev, Phil, M, Spo

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):

Erziehung zur Gleichberechtigung
Kulturelle Praxis

3.2 Die Jahrgangsstufe 12

Mit Eintritt in die Qualifikationsphase entsteht für die Schülerinnen und Schüler in der Regel die Notwendigkeit, sich in neuen Lerngruppen zu orientieren. Einerseits bieten sich Möglichkeiten, neue soziale Kontakte herzustellen, andererseits ergibt sich die Gefahr der Vereinzelung. Die Thematisierung von Kommunikationsprozessen in Gruppen kann dazu beitragen, derartige, möglicherweise unbewusst ablaufende Prozesse, bewusst und damit bearbeitbar zu machen und Verunsicherungen zu überwinden.

Die Einübung und Festigung zentraler Arbeits- und Studiertechniken bleibt in 12.1 und in der gesamten Qualifikationsphase ebenso wichtig wie die Förderung der Eigentätigkeit und der Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler.

3.2.1 12.1

Didaktische Überlegungen

Das Thema „Das Individuum im Spannungsfeld zwischen Ideal und Wirklichkeit“ gibt den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, eine eigene Position in diesem Spannungsfeld zu finden. Anknüpfend an ihre Ideale, Träume und Phantasien zur Gestaltung der Wirklichkeit sollen sie mit literarischen Modellen vorwiegend aus den Epochen Klassik und Romantik konfrontiert werden, die zu früheren Zeiten ähnliche Muster thematisiert und problematisiert haben. In der Klassik werden Fragen nach den Beziehungen zwischen Bildung und Humanität, Natur und Umwelt, Vernunft und Phantasie, Kulturnation und Volksgeist aufgeworfen. Die Romantik geht von einem autonomen Subjekt aus, dessen Gefährdung keineswegs verschwiegen wird und kommt so zu einem veränderten Blick auf die Wirklichkeit. Sie wird als etwas Fremdes begriffen, worauf das Subjekt kraft seines Verstandes Einfluss hat. Auf diesem Modell beruht u. a. die Idee des Fortschritts, das Streben nach Veränderung der Wirklichkeit und des Aufbaus von Gegenwelten.

Die Themenschwerpunkte sind geeignet, den Schülerinnen und Schülern die Begriffe Freiheit, Gerechtigkeit, Humanität und Toleranz und deren historische Dimension näher zu bringen. Sie erhalten sowohl Einblicke in ihre Genese innerhalb der abendländischen Geschichte als auch in ihre Veränderungen und letztendlich in ihre Bewahrung. In der Auseinandersetzung mit diesen Gedanken wird ihnen die Möglichkeit eröffnet, ihre Ideale, Vorstellungen und Phantasien kritisch zu reflektieren und in einer humanen Gesellschaftsordnung auch zu realisieren, denn insbesondere junge Menschen sind bisweilen versucht, sich der Auseinandersetzung mit der als schlecht empfundenen Wirklichkeit durch Flucht in eine virtuelle zu entziehen, selbst unter der Gefahr des Scheiterns durch den Verlust der Realität.

Im **Arbeitsbereich „Mündliche und schriftliche Kommunikation“** liegt der Schwerpunkt im Bereich der mündlichen Kommunikation auf dem **Aspekt der rhetorischen Praxis**. Auch die theoretische Kenntnis der rhetorischen Formen und Mittel wirkt auf die Anwendung ein und umgekehrt, so dass sich im Wechsel des Umgangs mit der Rhetorik Kompetenz entwickeln kann. Zu den Redemitteln gehört auch die Körpersprache (Gestik, Mimik, Stimmschulung, klare Artikulation und sinngestaltendes Sprechen). Um den komplexen Anforderungen beim Planen und Vortragen gerecht zu werden, bietet die antike Rhetorik ein bewährtes Modell an (inventio, dispositio, elocutio, memoria, actio), das mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam erarbeitet, an Beispielen erprobt und ausgewertet werden kann. Dies dient auch der Vorbereitung der Präsentation im 5. Prüfungsfach.

Zur Förderung der schriftlichen Kommunikation sind weiterhin Textgliederung, Textanalyse, Texterörterung und Textinterpretation systematisch zu üben. Die Kernaussagen eines Textes sind heraus zu arbeiten, seine Argumentationsstrukturen zu beschreiben, ebenso Satzbau, Wortwahl, Denotationen, Konnotationen und Stil. Die Interpretation von literarischen Texten soll je nach Gewichtung biographische Elemente, Entstehungsgeschichte, Rezeption und literarische Wertung einbeziehen. Fachbegriffe der Textanalyse und -interpretation sollen systematisch angewandt werden. Außerdem sollen Nachschlagematerialien selbstständig hinzugezogen werden. Gegenüber der Jahrgangsstufe 11 haben die zu untersuchenden Texte einen höheren Komplexitätsgrad, ist die Analyse von Argumentationsweise und Sprache differenzierter und vertiefter. Die analytisch-kritische Auseinandersetzung mit Texten soll ergänzt werden durch Verfahren des handlungs- und produktionsorientierten Unterrichts, d.h. eigenes kreatives Schreiben und Gestalten wie das Paraphrasieren, Umschreiben, Fortschreiben, Rezensieren und gestaltendes Interpretieren von Texten sind zu fördern. Gestaltungsformen können Brief, Tagebuch, innerer Monolog, Rollenbiographie, Plädoyer oder fiktive Gespräche zwischen literarischen Figuren sein. Zur

Überarbeitung der von den Schülerinnen und Schülern erstellten schriftlichen Texte sollen Schreibkonferenzen ermöglicht werden, in denen kleine Gruppen eigenständig ihre Texte diskutieren, korrigieren und inhaltlich und stilistisch weiter entwickeln.

Im **Arbeitsbereich „Umgang mit Texten“** werden literarische Texte sowie Sachtexte vorrangig aus den Epochen „**Klassik**“ und „**Romantik**“ behandelt und zum Thema in Beziehung gesetzt. Zusätzlich soll durch Gegenwartstexte ein Bezug zur heutigen Situation hergestellt werden.

Im **Arbeitsbereich „Reflexion über Sprache“** sollen die Schülerinnen und Schüler anhand **exemplarischer** Texte einen Einblick in die historische Entwicklung der deutschen Sprache erhalten. Die Entwicklung vom Mittelhochdeutschen bis zum Neuhochdeutschen soll an ausgewählten Sprachdokumenten aus der Vergangenheit oder auch anhand der Geschichte einzelner Wortfelder (z.B. Wortfeld Frau) transparent werden. Über die möglichen inner- und außersprachlichen Ursachen des Sprachwandels soll nachgedacht werden. Ein geschärftes Bewusstsein des Sprachwandels und ein Vergleich des eigenen Sprachrepertoires mit früherem Sprachgebrauch kann helfen, eine Distanz zu eigenen, eingeschliffenen Sprachmustern zu gewinnen, bewusster zu sprechen und kritikfähiger mit Sprache umzugehen.

Verbindlich behandelt werden sollen in den **Arbeitsbereichen**

- „Mündliche und schriftliche Kommunikation“: Übungen in praktischer Rhetorik (freie Rede), schriftliche Textanalyse und Textinterpretation, Methoden der Textüberarbeitung;
- „Umgang mit Texten“: mindestens ein Drama oder ein episches Werk aus der Klassik und Gedichte aus der Romantik;
- „Reflexion über Sprache“: exemplarischer Einblick in die Entwicklung der deutschen Sprache.

12.1

Das Individuum im Spannungsfeld zwischen Ideal und Wirklichkeit

Std.:
LK 63
GK 50

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Staat und Revolution

Staatsidee, Gerechtigkeit, Widerstandsrecht
Staat und Individuum
Staat und Gesellschaft
Revolution und Reaktion
Deutsche Jakobiner (LK)

Bildung und Humanität

Humanitätsideen
Toleranz
Bildungskonzepte
Humanität und Sprache
Ästhetische Erziehung (LK)

Wirklichkeit und Phantasie

Märchen und Mythen als Modelle von Welterfahrung
Das Unbewusste als Quelle von Imagination
Nachseiten der menschlichen Natur

Utopien

Menschenbilder
Gesellschaftsbilder
Gegenentwürfe
Robinsonaden
Mensch und Maschine
Negative Utopien

Natur und Kunst

Naturerfahrungen
Naturbilder im Gedicht
Bildbetrachtung / Schreiben zu Bildern
Antike Kunst als „Schule des Sehens“ (Goethe) – (LK)
Kunst als Weg zur Versöhnung von Natur und Verstand (LK)

Wirkung der Klassik und der Romantik (LK) Klassiker als Mythos oder als „Material“
 Das utopische Potenzial der Klassiker
 Die Fragen der Klassiker
 Romantische Ironie

Textanregungen (zu den Unterrichtsinhalten):

Staat und Revolution

Sophokles: Antigone; Anouilh: Antigone; Brecht: Antigone; Hochhuth: Berliner Antigone; Goethe: Gespräch mit Eckermann am 04.01.1824; Schiller: Don Carlos, Wallenstein, Brief an den Herzog von Augustenburg; Forster: Ansichten vom Niederrhein; Kleist: Michael Kohlhaas, Prinz von Homburg, Penthesilea; Büchner: Dantons Tod; Weiss: Die Verfolgung und Ermordung Jean Paul Marats; Moritz: Anton Reiser (i.A.)

Bildung und Humanität

Herder: Briefe zur Beförderung der Humanität, Abhandlung über den Ursprung der Sprache; Schiller: Über die ästhetische Erziehung des Menschen; Goethe: Novelle, Wilhelm Meisters Lehrjahre (i.A.), Iphigenie; Hölderlin: Hyperion, Hymnen und Elegien; Th. Mann: Der Zauberberg (i.A.), Dialoge zwischen Naphta und Settembrini; Hesse: Das Glasperlenspiel

Wirklichkeit und Phantasie

Brüder Grimm: Märchen; Eichendorff: Aus dem Leben eines Taugenichts, Gedichte; E.T.A. Hoffmann: Der goldene Topf, Kater Murr, Der Sandmann, Die Elixiere des Teufels; Meyrink: Der Golem; Schlegel: Lucinde (i.A.); v. Arnim/ Brentano: Des Knaben Wunderhorn; Jean Paul: Die Rede des toten Christus vom Weltgebäude herab, dass kein Gott sei; Büchner: Leonce und Lena; Kafka: Die Verwandlung, Der Prozeß; Dostojewski: Der Großinquisitor; Chamisso: Peter Schlemihls wundersame Geschichte; Brentano: Die Geschichte vom braven Kasperl und dem schönen Annerl; Watzlawick: Wie wirklich ist die Wirklichkeit? (i.A.)

Utopien

Platon: Politeia (Höhlengleichnis); Goethe: Wilhelm Meisters Wanderjahre (i.A.); Kafka: Amerika, In der Strafkolonie; Mörike: Maler Nolten; Hauptmann: Die Insel der großen Mutter; Hesse: Glasperlenspiel; Morgner: Wunderbare Reisen Gustavs des Welfenfahrers; Dürrenmatt: Der Tunnel; Schmidt: Die Gelehrtenrepublik; Schnabel: Die Insel Felsenburg; Kaschnitz: Zu Hause; Erzählungen von Franke, Asimov, Lem; Science-fiction und Trivilliteratur; Filme: z.B. Chaplin: Moderne Zeiten; Kubrick: 2001-Odyssee im Welt- raum, Uhrwerk Orange; Lyrik zum Thema (z.B. Kunert: Unterwegs nach Utopia; Enzensberger: Utopia; Heym: Columbus; Krolow: Robinson)

Natur und Kunst

Genesis 1; Schelling: Philosophie der Natur; Jean Paul: Vorschule der Ästhetik; Schiller: Über naive und sentimentalische Dichtung; Naturlyrik; Tieck: Franz Sternbalds Wanderungen, 1. Buch, 8. Kapitel; Goethe: Italienische Reise (i.A.); Pantheismus: Sachtexte, Literatur; künstlerische Naturdarstellungen

Wirkungen der Klassik und der Romantik

Schiller: Das Lied von der Glocke; K. Mann: Mephisto - Roman einer Karriere (auch als Film); Grimm: Schiller und Goethe; Nietzsche: Unzeitgemäße Betrachtungen (Auszug über die Klassiker); Brecht: Gespräch über Klassiker; Kunert: Mein Goethe; Eibl: Der ganze Goethe; Henscheid/ Bernstein (Hrsg.): Unser Goethe (i.A.); Hesse: Ein Abend bei Dr. Faust; Einsatz von CD-ROMs zu Goethe, zu Weimar, zur Klassik und zur Romantik möglich; Heine: Die romantische Schule; Wolf: Kultur ist, was gelebt wird, Kein Ort. Nirgends; Gedichte und Gegengedichte; Benjamin: Hörmodelle

Reflexion über Sprache

Wilhelm Schmidt: Geschichte der deutschen Sprache; Hans Eggert: Die Sprache des Rittertums; Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache (Stichworte: wīp, wib, Frau); Das Vaterunser in der Bibelübersetzung des Ulfila (4. Jhd.), aus dem Weißenburger Katechismus (9. Jhd.), von Reimar von Zweiter (um 1230), von Martin Luther (1545), in der Lutherbibel (1984); Lyrik von W.v.d. Vogelweide, Salern (Hrsg.): Die Frau in den Liedern des „Hohen Minnesangs“; Kuhn (Hrsg.): Frauen im Mittelalter, Bd. 1

Rhetorische Kompetenz

Allhoff / Allhoff: Rhetorik und Kommunikation; Berthold: Reden lernen; Endres: Mündlich gut; Geißner: Sprecherziehung; Gora: Grundkurs Rhetorik; Kliebisch / Rauh: Keine Angst vor Referaten; Pabst – Weinschenk: Reden im Studium; Staatsinstitut für Schulpädagogik München: Handreichungen praxisorientierter Rhetorik; Schlüter: Grundkurs der Rhetorik; Weding / Steinbrink: Grundriss der Rhetorik: Geschichte, Technik, Methode

Querverweise:

Individuum und Gesellschaft: E, F, Ita, Rus, L, GrA, Ku, G, Phil, Rev, Po-Wi

Frauenbild: G, Phil, Rev, F, Spa, Rus, Ita, Ku, GrA (Thema 4)

Vereinzelung: Mu, Ku

Entwicklungspolitik: Ek, Phil

Revolutionen: G, Eth, Phil, E, Rus, Mu, GrA (Thema 3)

Erziehung: F, Eth, L (Rhetorik), GrA (Thema 3)

Traum und Wirklichkeit: Mu

19. und 20. Jahrhundert: Kunst und Kultur: Ku, Mu, Rev, Rka

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):

Erziehung zur Gleichberechtigung
Kulturelle Praxis

3.2.2 12.2

Didaktische Überlegungen

Mit zunehmendem Alter erfahren die Schülerinnen und Schüler Diskrepanzen zwischen ihren individuellen Lebensentwürfen und den gesellschaftlichen Erwartungen und Normen, erleben Verunsicherungen und erwarten Orientierungsangebote in einer pluralistischen Gesellschaft. Das Thema öffnet den Blick dafür, dass das Zusammenleben der Menschen in ihrer Selbstdefinition und in ihren Lebensbedingungen abhängig ist von historisch bedingten Spannungsverhältnissen. Während in 12.1 die Entwicklung des autonomen Individuums im Vordergrund stand, soll jetzt die zunehmende Vereinnahmung des Einzelnen durch gesellschaftlich-ökonomische Prozesse thematisiert werden. So können den Schülerinnen und Schülern das Auseinanderfallen von Außen- und Innenwelt, das Leiden daran, die Verführbarkeit und Gefährdung des Individuums bis hin zur Selbstaufgabe vor Augen geführt und Problemlösungsstrategien zur Ich-Wahrung entwickelt werden. Auch die Erarbeitung der Veränderungen der zwischenmenschlichen Beziehungen und der Geschlechterrollen im historischen Kontext ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, differente und ähnliche Verhaltensweisen, Problematiken und Konflikte wieder zu erkennen, zu problematisieren und Alternativen zu entwerfen. Sowohl die Konfrontation als auch der Konsens zwischen Individuum und Gesellschaft bieten Möglichkeiten der Reflexion und der Neuorientierung.

Der Themenschwerpunkt „schreibende Frauen“ soll die Schülerinnen und Schüler für die gesellschaftlichen Erfahrungen von Frauen, ihre Ideale und Vorstellungen in verschiedenen Epochen sensibilisieren und die bislang begrenzten Möglichkeiten weiblicher Selbstverwirklichung erfahren lassen.

Im **Arbeitsbereich „Mündliche und schriftliche Kommunikation“** sind im Schwerpunkt der mündlichen Kommunikation verschiedene Kommunikationsformen systematisch zu üben. Wichtig sind die begründete Meinungsäußerung, das Referat und die Debatte. Die Analyse von Dramen- und Prosadialogen kann das Problembewusstsein vertiefen. Auf Formen der Kooperation, aber auch auf Dominanzversuche und Geschlechtsunterschiede im kommunikativen Verhalten ist einzugehen.

Im Bereich der schriftlichen Kommunikation sind weiterhin die grundlegenden Fertigkeiten der Textgliederung, -analyse und -interpretation sowie der literarischen und textungebundenen Erörterung zu vervollkommen. Die Schülerinnen und Schüler gewinnen zunehmend Sicherheit in der eigenverantwortlichen Gestaltung des Schreibprozesses.

Im **Arbeitsbereich „Umgang mit Texten“** werden literarische Texte sowie Sachtexte vorrangig aus dem Bereich des **Bürgerlichen Realismus**, des **Naturalismus** und der **Jahrhundertwende** Gegenstand des Unterrichts, die zum Thema in Beziehung gesetzt werden. Durch Texte aus dem 20. und 21. Jahrhundert ist der Bezug zur heutigen Situation herzustellen.

Im Unterricht soll es um eine möglichst unmittelbare Begegnung der Schülerinnen und Schüler mit den literarischen und theoretischen Texten gehen, damit eine unbefangene - und nicht durch vorschnelle Wertungen vorgeprägte - Auseinandersetzung gefördert wird. Darüber hinaus soll im Leistungskurs das Wechselverhältnis zwischen philosophischen Grundideen, Literaturtheorien und Dichtung thematisiert werden.

Im **Arbeitsbereich „Reflexion über Sprache“** wird die Rolle der Sprache bei der Konstruktion der Wirklichkeit reflektiert. Sprache und Denken stehen in einer engen Beziehung zueinander. Scheinbar einfache Fragen, ob es z.B. möglich ist, ohne Sprache zu denken oder ob Sprechen und Denken identisch sind, beschäftigen Philosophen, Sprachforscher und Psychologen seit langem. Denkvorgänge, mit denen wir Probleme lösen, Geschichten erzählen oder Strategien entwerfen, sind sprachlich vermittelt. Formale Eigenschaften der Sprache wie z.B. Wortstellungen und Satzfolgen strukturieren das Medium, in dem wir unsere Gedanken ordnen und präsentieren. Nachdenken über Sprache und Denken vermittelt nicht nur Sprachkompetenz, sondern leistet einen Beitrag zum besseren Verständnis des Menschen. Die Beschäftigung mit wissenschaftlichen Theorien kann die Reflexion über diese komplexe Thematik befruchten und ist gleichzeitig Wissenschaftspropädeutik und Förderung der Studier- und der Berufsfähigkeit.

Es muss allerdings berücksichtigt werden, dass Fragen nach dem Ursprung und Wesen der Sprache oder nach dem Verhältnis von Sprache - Denken - Wirklichkeit einerseits zu den Grundfragen der Philosophie zählen, andererseits im Unterricht nur ansatzweise auf wissenschaftlichem Niveau diskutiert werden können. Auch hier kann es nicht um mehr gehen als um exemplarische Vermittlung von wissenschaftlicher Theoriebildung, um pädagogisch unterstützte Betrachtung ei-

gens dafür ausgewählter, verstehbarer Texte. Ziel ist die Förderung eigenen Nachdenkens unter Zuhilfenahme sprachwissenschaftlicher Denkmodelle.

Verbindlich behandelt werden sollen in den **Arbeitsbereichen**

- „Mündliche und schriftliche Kommunikation“: Debatte, literarische und textungebundene Erörterung;
- „Umgang mit Texten“: mindestens ein Drama oder ein episches Werk aus dem Bürgerlichen Realismus oder dem Naturalismus oder der Jahrhundertwende;
- „Reflexion über Sprache“: Grundkenntnisse zum Verhältnis von Sprache und Denken.

12.2

Individuum und Gesellschaft

Std.:
LK 63
GK 50

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Leben in der Gesellschaft

Individuum und Gesellschaft
Aufbruch und Resignation
Leben unter Zwängen
Lyrik als Gegenwehr (LK)

Außenwelt und Innenwelt

Literatur und Wirklichkeit
Sprache und Wirklichkeit
Merkmale der Sprache in der realistischen Literatur

Beziehungen zwischen Mann und Frau

Liebe und gesellschaftliche Ordnung
Rollenerwartungen, Frauenbilder, Männerbilder im interkulturellen Vergleich
Selbstfindung und Selbstbestimmung
Beziehungskonflikte
Familie

schreibende Frauen

Weibliche Sozialisation
Selbsterfahrung und Selbstverwirklichung
Gesellschaftliche Erfahrungen
Frauenbilder / Männerbilder im interkulturellen Vergleich
Gegenentwürfe

Literaturverfilmungen

Sprache des Films
Probleme der filmischen Umsetzung der literarischen Vorlage

Die Welt im Umbruch (LK)

Leitfiguren der Moderne
Verlust der Mitte
Sprachkrise und Wirklichkeitszerfall

Textanregungen (zu den Unterrichtsinhalten):

Leben in der Gesellschaft

Fontane: Effi Briest, Irrungen Wirrungen, Jenny Treibel; Flaubert, Madame Bovary (i.A.); Stifter: Nachsommer; Heine: Deutschland. Ein Wintermärchen; Grabbe: Napoleon oder Die hundert Tage; Heine: An einen politischen Dichter; Büchner: Woyzeck, Der hessische Landbote, Dantons Tod; Mörike: Gedichte; Droste-Hülshoff: Gedichte; Heibel: Maria Magdalena; Th. Mann: Buddenbrooks und Erzählungen; Hesse: Steppenwolf; Walser: Ehen in Philippsburg; Grass: Ein weites Feld; Hein: Drachenblut/ Der fremde Freund; Frisch: Stiller; Tolstoj: Anna Karenina (i.A.)

Außenwelt und Innenwelt

Handke: Kaspar; Kafka: Die Verwandlung; Büchner: Lenz, Brief an die Eltern vom 28.07.1835; Sacks: Der Mann, der seine Frau mit einem Hut verwechselte (i.A.); Gedichte von Droste-Hülshoff, Mörike, Storm

Beziehungen zwischen Mann und Frau

Liebeslyrik vom Mittelalter bis zur Neuzeit; Keller: Romeo und Julia auf dem Dorfe; Fontane: Effi Briest, Irrungen und Wirrungen; Storm: Aquis submersus; Ibsen: Nora; Jelinek: Was geschah, nachdem Nora ihren Mann verlassen hatte; Kleist: Die Marquise von O., Penthesilea; Schnitzler: Else, Traumnovelle, Reigen; Tucholsky: Rheinsberg. Ein Bilderbuch für Verliebte, Schloß Gripsholm; Heibel: Maria Magdalena; Kroetz: Maria Magdalena; Bergmann: Szenen einer Ehe, Das Schweigen; Albee: Wer hat Angst vor Virginia Woolf? (i.A.) In: Watzlawick, Menschliche Kommunikation; Theoretische Texte aus Psychologie, Psychoanalyse, Soziologie

schreibende Frauen

Bettina von Arnim: Die GÜnderode, Goethes Briefwechsel mit einem Kinde; Wolf (Hrsg.): Der Schatten eines Traums; von Droste-Hülshoff: Gedichte; Korschunow: Das Spiegelbild; Kirsch: Gedichte; Plessen: Kohlhaas; Wolf: Kein Ort. Nirgends, Medea. Stimmen; Brückner: Wenn du geredet hättest, Desdemona; Bachmann: Das dreißigste Jahr, Der gute Gott von Manhattan; Jelinek: Die Klavierspielerin (i.A.); Damm: Christiane und Goethe (i.A.); Wohmann: Kurzgeschichten; Hahn (Hrsg.): Stechäpfel. Gedichte von Frauen aus drei Jahrtausenden; Szymborska: Deshalb leben wir; Madame de Staël; Simone de Beauvoir; Mercè Rodoreda; Susanna Tamaro; Joyce Carol Oates; Einsatz der CD-ROM „Deutsche Literatur von Frauen“ (Anthologie) möglich

Die Welt im Umbruch

Nietzsche: Unzeitgemäße Betrachtungen (i.A.); Döblin: Berlin Alexanderplatz; Hofmannsthal: Chandos-Brief, Erzählungen; Celan: Die unverlorene Sprache; Holz/Schlaf: Papa Hamlet; Holz: Lyrik, Die Kunst; Kleist: Die Marquise von O., Über das Marionettentheater; Brecht: Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny, Dreigroschenoper, Die heilige Johanna der Schlachthöfe; Büchner: Lenz, Woyzeck, Dantons Tod; Roth: Hiob; Hauptmann: Die Ratten; Koeppen: Das Treibhaus, Tauben im Gras, Tod in Rom; Timm: Kopfgänger, Der Schlangbaum; Kapuscinski: König der Könige, Imperium; Sternberger/Storz/Süskind: Aus dem Wörterbuch des Unmenschen; Schnitzler: Leutnant Gustl; Schopenhauer: Die Welt als Wille und Vorstellung (i.A.); Kierkegaard: Entweder-Oder; Freud: Das Unbehagen an der Kultur, Zukunft einer Illusion, Warum Krieg?

Literaturverfilmungen

Verschiedene Verfilmungen von Fontanes Effi Briest; Rohmer: Marquise von O; Staudte: Der Untertan; Visconti: Tod in Venedig; Bergmann: Szenen einer Ehe, Das Schweigen; Vilsmaier: Schlafes Bruder; Szabó: Mephisto; Sehr: Kaspar Hauser; Herzog: Jeder für sich und Gott gegen alle; „Faust“-Adaptionen; Seitz: Doktor Faustus; Fassbinder: Berlin Alexanderplatz; Schlöndorff: Homo faber; Wolff: Die Literaturverfilmung im Deutschunterricht

Verhältnis von Sprache und Denken

W. Singer: Hirnentwicklung und Umwelt; Handke: Kaspar; Wassermann: Caspar Hauser oder Die Trägheit des Herzens; Gedichte von Benn: Ein Wort, ein Satz; Eich: Fragment; Rilke: Ich fürchte mich so vor der Menschen Wort; Verfilmungen des Kaspar Hauser-Stoffes; Platon: Höhlengleichnis; Herder: Abhandlung über den Ursprung der Sprache (i.A.); Humboldt: Über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaus und ihren Einfluß auf die Entwicklung des Menschengeschlechts; Marx/Engels: Die Entstehung der Sprache; Amman: Die Sprache und die Sprachen. Sprache und Gemeinschaft; Gehlen: Entlastungsfunktionen der Sprache; Kamlah: Die sprachliche Erschließung der Welt; Watzlawick: Wie wirklich ist die Wirklichkeit? (i.A.); Whorf: Sprache, Denken, Wirklichkeit; Wygotski: Denken und Sprechen; Hebel (Hrg.): Die Namen der Dinge und die Bedeutung der Wörter; Scheurmann: Der Papalagi (i.A.); Zimmer: So kommt der Mensch zur Sprache; Sprachspiele

Querverweise:

Demokratie vs. Diktatur: G, PoWi, Ek, Rka, Rev, F (LK), Rus, Ita, L, Ku,E, Spa, GrA (Thema 2)

Mensch und Gesellschaft: E, F (LK), Spa, Rus, L, PoWi, Rka, Rev, Phil

Der Mensch und sein Handeln: PoWi, Rev, Rka, Ek, L, Eth, G, Phil, F, Ita, GrA (Thema 2)

Mann und Frau: Spa, Mu, Rev, G

Kirche in Staat und Gesellschaft: Rka, Eth, Rus, L, Spa, Rev

Sprache der Medien: Ku, L, G, PoWi, Ek, Spa, Mu, Ku

Sprachspiele: E, Mu

Lyrik: E, F, L, Mu

Drama, Oper: Mu

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):

Erziehung zur Gleichberechtigung
Kulturelle Praxis

3.3 Die Jahrgangsstufe 13

3.3.1 13.1

Didaktische Überlegungen

Die Schülerinnen und Schüler sollen in der Jahrgangsstufe 13 in der Lage sein, sich an universellen Prinzipien zu orientieren: Maßgebend sind nicht mehr die zugewiesenen sozialen Rollen, sondern Entscheidungsgrundsätze, die an logische Universalität und Konsistenz appellieren. Daher sollen in 13.1 Texte herangezogen werden, die beanspruchen, sowohl Weltentwurf als auch Weltdeutung zu sein. Die literarische Qualität soll nicht zu Gunsten rationaler Analyse Kriterien zurückgedrängt werden, die „Entwürfe“ sollen in ihrer ästhetischen und kognitiven Dimension erschlossen werden. Ästhetische Qualität birgt grundsätzlich eine Vielfalt von Deutungen. Die Schülerinnen und Schüler können eigene Denkansätze in die Diskussion einbringen und deren Schlüssigkeit überprüfen. Dabei sind die literarischen Werke und Sachtexte sowohl Impulsgeber als auch Korrekturbasis. Der Terminus Weltentwurf enthält ein utopisches, die Wirklichkeit transzendierendes Element. Weltentwürfe können den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, überlieferte Gedankenmuster zu erkunden, zu relativieren, aber auch Originelles, Ungewohntes und Neues zu entdecken.

Im **Arbeitsbereich „Mündliche und schriftliche Kommunikation“** soll im Bereich mündliche Kommunikation der Schwerpunkt erneut auf den **Aspekt der rhetorischen Praxis** gelegt werden. Sowohl im schulischen als auch im beruflichen Bereich gibt es zahlreiche Situationen, die das rhetorische Wort verlangen (Podiumsdiskussion, Plädoyer, Einführungsvortrag zur Präsentation von Projektergebnissen und neuer Vorhaben, Prüfungsgespräch, Kolloquium, Präsentation im 5. Prüfungsfach, aber auch Moderationstechniken in der Vorbereitung und Durchführung von Unterrichtsstunden durch die Schülerinnen und Schüler).

Im Bereich der schriftlichen Kommunikation soll der Schwerpunkt bei der Textinterpretation liegen. Die Schülerinnen und Schüler sollen verschiedene Methoden anwenden und über die Möglichkeiten und Grenzen der unterschiedlichen methodischen Zugänge, besonders des textimmanenten, sich bewusst werden. Dabei ist darauf zu achten, dass nicht nur eingeübte Raster der Texterschließung schematisch angewendet werden, sondern auch der Blick für die Besonderheit des jeweiligen Textes geöffnet und die Selbstständigkeit bei der Auswahl der Erschließungsaspekte gefördert wird. Es ist darauf hinzuweisen, dass interpretierende Aussagen durch Verweise auf den jeweiligen Text zu belegen und zu begründen sind. Die methodisch ausgewiesene Interpretation kann so einen rationalen, intersubjektiven Zugang zur Literatur und zu Sachtexten eröffnen.

Im **Arbeitsbereich „Umgang mit Texten“** soll im Grundkurs schwerpunktmäßig **Goethes „Faust I“** gelesen werden. Entsprechend der literaturgeschichtlichen Orientierung dieses Lehrplanes können darüber hinaus literarische Texte und Sachtexte aus dem Zeitraum vom **Beginn des 20. Jahrhunderts bis zum Jahre 1949** ausgewählt werden. Literaturgeschichtlich geht es um die Bereiche „Expressionismus“, Literatur der Weimarer Republik/Neue Sachlichkeit, Literatur im „Dritten Reich“ mit dem breiten Spektrum von Texten der „Inneren Emigration“, „Literatur des Widerstands“ bis zur „Exilliteratur“ u.a.

Wichtige Kriterien für die Textauswahl sind auch hier die formale, sprachliche und inhaltliche Bedeutsamkeit der Texte, nicht zuletzt auch ihre thematische Relevanz für die Schülerinnen und Schüler.

Im **Arbeitsbereich „Reflexion über Sprache“** soll anhand exemplarischer öffentlicher Reden der Zusammenhang zwischen der Absicht des Sprechers, der Rede und der Wirkung auf das Publikum untersucht werden, d.h. es sollen die Redeabsichten und -ziele erfasst, Redner- und Hörerrollen im historisch-politischen Kontext bestimmt und die sprachlich-rhetorischen Mittel analysiert werden, um die Überredungs- und Beeinflussungsstrategien zu durchschauen. In diesem Zusammenhang sollen die Schülerinnen und Schüler unkritischen, inhumanen und manipulativen Sprachgebrauch und ihre eigene Verführbarkeit erkennen. Ziel ist, einen verantwortungsbewussten Gebrauch von Sprache bei den Schülerinnen und Schülern zu erreichen, angemessenes Reagieren zu ermöglichen und Manipulationsversuchen zu widerstehen.

Verbindlich behandelt werden sollen in den **Arbeitsbereichen**

- „Mündliche und schriftliche Kommunikation“: Übungen in praktischer Rhetorik, Methoden der Textinterpretation;
- „Umgang mit Texten“: Goethe, Faust I;
- „Reflexion über Sprache“: Grundkategorien der Redeanalyse.

13.1

Weltentwürfe

Std.:
LK 63
GK 50

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Grenzüberschreitungen

Entgrenzung des Ich
Psychische Grenzen
Soziale Grenzen
Innere Emigration

Frieden und Krieg

Friedenskonzepte
Kriegsursachen
Kriegsdarstellungen
Auswirkungen und Folgen
Antikriegslyrik

Naturwissenschaftlich-technische Entwürfe

Rationale Zugriffe
Chancen und Gefahren der Technik
Humanisierung – Enhumanisierung
Verantwortung des Naturwissenschaftlers
Mensch und Maschine (z.B. Auto, Computer)

Die Stadt

Erfahrungen in der Stadt
Urbane Lebensformen
Auswirkungen der Stadt auf Mensch und Natur

Künstlerproblematik (LK)

Lebens- und Arbeitsbedingungen der Künstler
Poetische Zugriffe
Spiel mit Sprache, Bildern, Formen und Klängen
Gesellschaftskritik
Gefährdungen
Anerkennung und Scheitern

Mythische Entwürfe (LK)

Rezeption antiker und biblischer Mythen
Logos und Mythos
Denken in Bildern
Reformulierung von Mythen:
Der Prometheus-Mythos in Vergangenheit und Gegenwart
Mythen in der Wissenschaft:
Psychoanalyse, Traumdeutung

Textanregungen (zu den Unterrichtsinhalten):

Grenzüberschreitungen

Goethe: Faust I; Th. Mann: Dr. Faustus; Grabbe: Don Juan und Faust; Hofmannsthal: Chandos-Brief; Kafka: Die Verwandlung und andere Erzählungen; Musil: Törlleß; Th. Mann: Buddenbrooks, Zauberberg; Kl. Mann: Mephisto; Brecht: Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui, Furcht und Elend des Dritten Reiches; Hesse: Das Glasperlenspiel, Der Steppenwolf; Müller: Die Hamletmaschine

Frieden und Krieg

Altes Testament: Kain und Abel; Becker: Jakob der Lügner; Tolstoi: Krieg und Frieden (i.A.); Remarque: Arc de Triomphe, Im Westen nichts Neues; Jünger: In Stahlgewittern (i.A.); Benn: MORGUE-Gedichte; Sternheim: 1913; Seghers: Transit, Das siebte Kreuz; Brecht: Mutter Courage; Böll: Wanderer, kommst du nach Spa; A. Zweig: Erziehung vor Verdun; Widmer: Der blaue Siphon; Lyrik, Erzählungen, Kurzgeschichten zum Thema; Antikriegslyrik

Künstlerproblematik

Goethe: Torquato Tasso; Kafka: Ein Hungerkünstler; Mörike: Maler Nolten, Mozart auf der Reise nach Prag; Sternheim: Die Hose, Der Snob; Brecht: Baal; Lyrik von Arp und Ball; Breton: Manifest des Surrealismus; Bunuel/Dali: Ein andalusischer Hund (Film); Toller: Masse Mensch; Jaspers: Existenzphilosophie; Texte von Kisch, Kerr, Roth, Ossietzky, Kraus; Mann: Der Tod in Venedig, Doktor Faustus, Das Wunderkind; Hesse: Das Glasperlenspiel; Konkrete Poesie

Naturwissenschaftlich-technische Entwürfe

Brecht: Galilei; Kipphardt: Oppenheimer; Dürrenmatt: Die Physiker; Zuckmayer: Das kalte Licht; Frisch: Homo faber; Erzählungen von Lem; Kurzgeschichten zum Thema; Dessauer: Der gefesselte Prometheus (i. A.); Heisenberg: Der Teil und das Ganze; aktuelle Sachtexte zu den Themen Gentechnologie oder Computertechnologie

Die Stadt

Döblin: Berlin Alexanderplatz; Rilke: Malte Laurids Brigge; Kafka: Amerika; Koeppen: Amerikafahrt; Frisch: Blick auf Newyork (aus Stiller); Born: Die Fälschung; expressionistische Gedichte zum Thema „Stadt“

Mythische Entwürfe

Neues Testament: Das Gleichnis vom verlorenen Sohn; R. Walser: Die Geschichte vom verlorenen Sohn; Kafka: Heimkehr; Sisyphos, Ödipus, Orpheus, Herakles, Odysseus, Elektra; Freud, Bloch, Jaspers zum Mythos; Kerenji: Die Mythologie der Griechen; Goethe: Prometheus; Herder: Prometheus; Ebner-Eschenbach: Prometheus; Kafka: Prometheus, Der Geier; Bachelard: Psychoanalyse des Feuers; Fühmann: Prometheus. Die Zeugung; Camus: Prometheus in der Hölle; Leopardi: Die Wette des Prometheus; Müller: Befreiung des Prometheus (aus: Geschichten aus der Produktion 2)

Rhetorische Kompetenz

Allhoff / Allhoff: Rhetorik und Kommunikation; Berthold: Reden lernen; Endres: Mündlich gut; Geißner: Sprecherziehung; Gora: Grundkurs Rhetorik; Kliebisch / Rauh: Keine Angst vor Referaten; Pabst – Weinschenk: Reden im Studium; Staatsinstitut für Schulpädagogik München: Handreichungen praxisorientierter Rhetorik; Schlüter: Grundkurs der Rhetorik; Weding / Steinbrink: Grundriss der Rhetorik: Geschichte, Technik, Methode

Querverweise:

Weltentwürfe: E, F, Spa, Rus, Ita, L, GrA (Thema 3), Ku, Mu, G, PoWi, Ek, Rka, Rev, Eth, Phil, Phy

Krieg und Frieden: G, PoWi, Ek, Eth, Phil, E, F, Rus, L, Mu, Spa, Ch

Bewusstsein, Geist, Sprache: L, Rka, Rev, Bio, Phil, GrA (Thema 3)

Grunderfahrungen: E, F (LK), Spa, Rus, L, Rka

Frage nach Gott: Rka, Rev, L, Phil, GrA (Themen 1 und 2)

Quantenphysik: Phy, Phil, M

Formale Sprachen: Inf

Geschichtliche und gesellschaftliche Umbrüche: Mu, G, Ek, Phil, Spa, L, Ku

Darstellung der Stadt: Ku, Mu, Ek

Manipulationen: E, Mu, G, M

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung
Kulturelle Praxis
Friedenserziehung

3.3.2 13.2**Didaktische Überlegungen**

Das Thema „Wirkungszusammenhänge von Literatur“ eröffnet Zugänge zu den vielfältigen gesellschaftlichen Faktoren, die in einer pluralistischen Gesellschaft das literarische, kulturelle und gesellschaftliche Leben beeinflussen und bestimmen. Um dieser ständigen Herausforderung gewachsen zu sein, soll den Schülerinnen und Schülern instrumentelles Orientierungswissen zur Verfügung gestellt werden, das es ihnen ermöglicht, literarische und mediale Angebote selbstständig zu analysieren und zu beurteilen. Gerade die postmoderne Literatur eröffnet Möglichkeiten, intertextuelle Bezüge zu entdecken und abzuleiten. Das terminologische und strukturelle Instrumentarium, um auch eventuelle Verführungsstrategien, Manipulations- und Verschleierungstechniken zu durchschauen und sich ihnen zu entziehen, soll ebenfalls erweitert und vertieft werden.

Darüber hinaus sollen die Schülerinnen und Schüler auch zur Teilnahme am kulturellen und literarischen Leben befähigt werden, z.B. durch den Besuch von Lesungen, Theater- und Filmvorstellungen, Ausstellungen und Konzerten. Sinnvoll ist auch die Herstellung von Kontakten zu den am literarischen Markt Beteiligten und zu Personen, die an der Medienproduktion beteiligt sind. Dies trägt zur Entwicklung eines literarischen und medialen Urteilsvermögens bei, zu einer eigenständigen und reflektierten Einstellung zu den modernen Literatur- und Medienangeboten, die es qualifiziert zu nutzen gilt. Auf diese Weise werden zugleich eine Orientierung und der Gewinn einer eigenen Position in der geistigen Vielfalt unserer Gesellschaft erzielt.

Im **Arbeitsbereich „Mündliche und schriftliche Kommunikation“** mit dem Schwerpunkt der mündlichen Kommunikation sollen die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler so weiter entwickelt werden, dass sie sich differenziert ausdrücken und komplexe Sachverhalte verständlich darstellen können. Sie sollen die Qualifikationen erworben haben bzw. weiter erwerben, die es ihnen ermöglichen, den Anforderungen der Abiturprüfung bzw. eines Studiums oder einer Berufstätigkeit gewachsen zu sein.

Dazu gehören auch die Beherrschung methodischer Operationen wie das Ordnen von Gedanken, das Schlussfolgern aus Annahmen und das Begründen von Feststellungen, ferner das Zusammenfassen von Gelesenem, das Erkennen des Wesentlichen der Gedankenführung bzw. des Handlungszusammenhangs, schließlich das begründete Bewerten von Beobachtungen, Thesen und Texten.

Im Bereich der schriftlichen Kommunikation liegt der Schwerpunkt weiterhin auf Textinterpretation, Texterörterung und Stellungnahme zu einem Text. Alle diese Formen sind in den vorangegangenen Halbjahren eingeübt worden, so dass es in 13.2 um Wiederholung und Verstärkung der methodischen Sicherheit der Schülerinnen und Schüler gehen muss. Darüber hinaus soll ein vertiefter Umgang mit dem Gelernten erfolgen, wie er in fachübergreifenden Aufgabenstellungen und in kreativer Bearbeitung eines Themas seinen Ausdruck finden kann. Schreibaufgaben sollen so gestellt werden, dass sie produktives, kreatives und vernetztes Denken - auch über die Grenzen des Faches hinaus - fördern. Bei literarischen Themen sollte auch Wert auf die 'produktive Rezeption' gelegt werden.

Im **Arbeitsbereich „Umgang mit Texten“** wird aufgezeigt, dass Möglichkeiten und Grenzen von Literatur von einem Kommunikationszusammenhang bestimmt werden, der von den Faktoren Autorin/Autor, Werk, Rezipientin / Rezipient und den formellen und informellen Vermittlungsinstanzen des literarischen Lebens beeinflusst wird. Solche Instanzen sind z.B. Zusammenschlüsse von Autorinnen und Autoren, Verlage, die Literaturkritik bis hin zu den Massenmedien, die allesamt ökonomischen Zwängen unterworfen sind. Daneben beeinflussen ästhetische, moralische und politische Normen den literarischen Markt.

Die Wirkung eines Werkes auf die Rezipientinnen und Rezipienten wird vielfältig vermittelt und nicht nur durch die Beziehung Autorin / Autor - Werk – Leserin / Leser bestimmt. Fragen der Wirkung von Literatur sollen im Unterricht behandelt werden, um es den Schülerinnen und Schülern möglich zu machen, eigene Rezeptionsprozesse bewusster wahrzunehmen. Sie lernen auf diese Weise, sich nicht kritiklos steuern zu lassen von vorformulierten Wertungen über literarische Werke.

Die zu behandelnden literarischen Texte und Sachtexte sollen im Halbjahr 13.2 hauptsächlich **aus dem 20. Jahrhundert oder der unmittelbaren Gegenwart** entnommen werden.

Im **Arbeitsbereich „Reflexion über Sprache“** sollen Tendenzen der Gegenwartssprache im Mittelpunkt stehen. Thesen z.B. über „Sprachverfall“ können thematisiert, Maßstäbe von Sprachkritik reflektiert, die Problematik des Festhaltens an angeblich unwandelbaren sprachlichen Normen dargestellt werden. Die Gültigkeit sprachlicher Normen soll im Kontext der besonderen Gesetze des jeweiligen Mediums und des sozialen Umfelds untersucht werden. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler erkennen, inwieweit die durch die Informations- und Kommunikationstechnologien bewirkten Veränderungen Denken, Wahrnehmungs- und Kommunikationsformen (E-Mail, SMS, Internet-Chat) beeinflussen.

Ziel ist die Schaffung einer Sprachkultur, die sich durch ein kritisches und selbstkritisches Sprachbewusstsein auszeichnet, das die geltenden Sprachnormen beachtet. In diesem Zusammenhang bietet es sich an, über Verständigungsprobleme nachzudenken, die durch die Vielzahl der Sprachen und sprachlichen Varietäten (z.B. Fachsprachen, Soziolekte, Dialekte, Jargon) entstehen können. Die Entwicklung solcher Varietäten z.B. in Wissenschaft, Religion, Rechtswesen, Politik, Presse, Werbung, Rundfunk, Fernsehen und Internet kann untersucht und diskutiert werden.

Verbindlich behandelt werden sollen in den **Arbeitsbereichen**

- „Mündliche und schriftliche Kommunikation“: Textinterpretation, Texterörterung und mündliche und schriftliche Stellungnahme zu einem Sachverhalt oder einem Text;
- „Umgang mit Texten“: mindestens ein repräsentatives Werk aus **dem 20. Jahrhundert oder der unmittelbaren Gegenwart**, ggf. zusätzlich die Analyse eines 'Mediums' (z.B. Fernsehen, Zeitung, Film, Computer);
- „Reflexion über Sprache“: Tendenzen der Gegenwartssprache.

13.2

Wirkungszusammenhänge von Literatur

Std.:
LK 43
GK 34

Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Wirkung von Literatur

Gesellschaft in der Literatur
Literatur in der Gesellschaft
Literatur im interkulturellen Kontext
Literarische Traditionen in der Gegenwartsliteratur

Literarischer Markt

Instanzen des literarischen Marktes
Buchhandel und Verlagswesen
Literaturförderung
Literaturpreise

Literarische Wertung

Hochliteratur und Trivialliteratur
Produktionsbedingungen
Rezeptur eines Bestsellers
Funktionen von Literatur
Rezeptionsbedingungen
Bewertungsprobleme

Medien

Produktion, Publikation und Rezeption von Medien
Struktur und Funktion von Medien
Aufgaben der Massenmedien
Wirkung von Fernsehen, Zeitung, Film, Computer
Sprachbeeinflussung durch die Medien
Wahrnehmungslenkung durch die Medien

Computerwelten

Verhältnis Mensch – Maschine
Die Macht der Bilder
Technisch erzeugte Virtualität und Phantasie
Buch und neue Medien

Kulturdebatten (LK)

Gesellschaftliches Engagement der Schriftsteller
 Neuere Tendenzen in der Frauenliteratur
 Theaterinszenierungen im Vergleich
 Neue Formen des Theaters
 Tendenzen der Gegenwartssprache

Textanregungen (zu den Unterrichtsinhalten):**Wirkung von Literatur**

Enzensberger: Europa in Ruinen (i.A.); Celan: Todesfuge; N. Sachs: Chor der Geretteten; K. Mann: Mephisto (auch als Film); Grass: Blechtrommel, Hundejahre; Lenz: Heimatmuseum; Wolf: Der geteilte Himmel; Vesper: Die Reise (i.A.); Schneider: Lenz; Timm: Heißer Sommer; Lenz: Der Tintenfisch in der Garage; Rothmann: Stier; Delius: Amerikahaus; Johnson: Mutmaßungen über Jakob, Das dritte Buch über Achim; Hein: Horns Ende; Müller: Hamletmaschine; Reimann: Ankunft im Alltag; Böll: Ansichten eines Clowns; Koeppen: Tauben im Gras, Das Treibhaus, Der Tod in Rom; Frisch: Grass: Örtlich betäubt, Tagebuch einer Schnecke; Weiss: Ästhetik des Widerstands (i.A.), Die Ermittlung; Walsers: Halbzeit, Das Einhorn, Der Sturz, Die Gallistl'sche Krankheit, Brandung, Ein fliehendes Pferd; Muschg: Albissers Grund; Strauß: Trilogie des Wiedersehens, Groß und klein; Chiellino: Mein fremder Alltag; Szymborska: Deshalb leben wir; (Politische) Lyrik von Enzensberger, Fried, Wondratschek, Kunze u.a.; Kronauer: Aufsätze zu Literatur; Nadolny: Die Entdeckung der Langsamkeit; Süskind: Das Parfum; Kontrabass; Ransmayer: Die letzte Welt; Wolf: Kein Ort. Nirgends; Plessen: Kohlhaas; Reden anlässlich der Verleihung des Büchner-Preises

Literarischer Markt

Verlagswerbung; Feuilleton; Buchkritik im Fernsehen; Bestsellerlisten; Eigenwerbung der Schriftsteller

Kulturdebatten

Stellungnahmen von Autoren, z. B. Bachmann, Benn, Brecht, Enzensberger, Strauß; Texte von Staiger, Frisch, Dürrenmatt, Grass u.a. zum Literaturstreit; Wolf: Cassandra; Jelinek: Die Liebhaberinnen, Autobahnraststätte; Mechtel: Wir sind arm, wir sind reich; z. B. Vergleich von Fernsehinszenierungen mit Inszenierungen des örtlichen Theaters; Th. Bernhard: Heldenplatz; Texte zu Fachsprachen, Jugendsprache, Sprache in den Medien; Kroetz: Oberösterreich, Stallerhof

Literarische Wertung

Unterhaltungsliteratur; Süskind: Das Parfum; Eco: Der Name der Rose; Kracht: Faserland; Lebert: Crazy; Schneider: Schlafes Bruder; Schlink: Der Vorleser; Wertungstheorien

Medien

Druckmedien; Fernsehserien; Fernsehspiel; Fernsehshows; Fernsehnachrichten; Computer und Internet, Filme: Berlin - Die Sinfonie der Großstadt; Casablanca; Spiel mir das Lied vom Tod; PulpFiction; Lola rennt; Enzensberger: Das Null-Medium; Monaco: Film verstehen; Denk (Hrsg.): Texte zur Poetik des Films; Gast: Einführung in Begriffe und Methoden der Filmanalyse; andere Sachtexte

Computerwelten

Hauser: Gigant Hirn (i.A.); Heidenreich: Die Nacht der Händler (i.A.); Anders: Die Antiquiertheit des Menschen; Powers: Schattenflucht (i.A.); Schütz: Galaxas Hochzeit (i.A.); Hebel /Jahn: Computer in Sprache und Literatur; Lenz: Mutmaßungen über die Zukunft der Literatur; Strauss: Die Fehler des Kopisten; Zimmer: Die Bibliothek der Zukunft; Lyrik zum Thema (z. B. Enzensberger: Altes Medium; Gernhardt: Das Buch)

Querverweise:

Computersimulation: Inf, Bio, Ch, M, Phy
Rezeptionsgeschichte: Mu, E, G, Phil, L, GrA
Literarischer Markt: E, F (LK), Spa, Rus
Wirkung ästhetischer Produkte: L, Ku, Mu, Phil, GrA (Themen 1 und 4)

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):

Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und Medienerziehung
 Kulturelle Praxis

4 Abschlussprofil am Ende der Qualifikationsphase

4.1 Abschlussprofil am Ende der Jahrgangsstufe 13 GK

Arbeitsbereich I: Mündliche und Schriftliche Kommunikation

Mündliche Kommunikation:

Gespräche führen	Eigene Vorstellungen klar und verständlich artikulieren, präzise und zielgerichtet formulieren, das Sprechen durch extraverbale Kommunikationsmittel unterstützen, die Wirkung eigener Gesprächsbeiträge auf andere bedenken und beachten, Gesprächsbeiträge anderer bei den eigenen Überlegungen und Äußerungen berücksichtigen, die verschiedenen Ausdrucksdimensionen der Sprache funktional und wirkungsvoll nutzen, über angemessene, treffende und genaue Wortwahl entsprechend den kommunikativen Absichten verfügen, Sensibilität gegenüber Bedeutungsnormen, Wirkungen von Formulierungen und Sprachebenen, gegenüber klischee- und phrasenhaftem Sprachgebrauch entwickeln, Beweglichkeit bei der Nutzung sprachlicher Mittel zeigen, sprachliche Kreativität entfalten, fachangemessene Terminologie anwenden
Informieren und Präsentieren	Informationsquellen kennen, nutzen, auswerten und kritisch beurteilen, gewonnene Informationen ordnen, gliedern, ihre gedankliche Struktur schriftlich mit Hilfe von Stichwortbildern, Skizzen darstellen und einer größeren Gruppe mit geeigneten Mitteln (Folien, Arbeitsblätter, Visualisierungen) präsentieren
Diskutieren und Argumentieren	über Grundbegriffe der Argumentation verfügen, eine Diskussion vorbereiten, durchführen und mit Hilfe geeigneter Moderationstechniken leiten, zu kontroversen Themen einen eigenen Standpunkt entwickeln und vertreten (Debatte), wesentliche Ergebnisse zusammenfassen und in verständlicher Form wiedergeben (Rede)

Schriftliche Kommunikation:

Ein differenziertes Repertoire schriftsprachlicher und rhetorischer Mittel kennen, das sachgerecht, adressatenbezogen und situationsangemessen eingesetzt werden kann in:

- Textanalyse
- Texterörterung
- Textinterpretation
- textungebundener Erörterung
- gestaltender Interpretation
- Protokoll
- Referat

in orthographisch und grammatikalisch normgerechter Form

Arbeitsbereich II: Umgang mit Texten

Die Schülerinnen und Schüler sollen im Laufe der Oberstufe **verbindlich** folgende literarische Werke bzw. Autoren im Unterricht behandelt haben:

- ein episches oder dramatisches Werk aus dem 20. Jahrhundert (verpflichtend: ein Werk Thomas Manns oder Kafkas oder Hesses oder Brechts)
- ein episches oder dramatisches Werk aus der Aufklärung und dem Sturm und Drang (verpflichtend: ein Werk Lessings und ein Werk Goethes oder Schillers)
- mindestens ein Drama oder ein episches Werk aus der Klassik und Gedichte aus der Romantik
- ein Werk Büchners
- mindestens ein Drama oder ein episches Werk aus dem Bürgerlichen Realismus oder dem Naturalismus

- oder der Jahrhundertwende (verpflichtend: ein Werk Fontanes oder Hebbels oder Ibsens)*
- Goethe, Faust I
 - mindestens ein repräsentatives Werk aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg
 - ein epischer oder dramatischer Text aus der unmittelbaren Gegenwart

Umgang mit literarischen Texten	Über Verständnis für Literatur sowohl in ihren Aussagen, ihren Formen und Gestaltungselementen als auch in ihren historischen, politischen und sozialen Bezügen verfügen und mit anderen Wissensgebieten vernetzen, lyrische, epische und dramatische Werke der deutschsprachigen Literatur kennen und um die Problematik literaturgeschichtlicher Epochenbezeichnungen und -gliederungen wissen, literarische Texte analysieren, interpretieren und gestaltend erschließen, beurteilen und kritisch auswerten, Verfahren des textinternen und textexternen Erschließens anwenden und / oder mit gestalterischen Verfahren verbinden können und dabei selbstständig angemessene Interpretationsmethoden, Arbeitstechniken und Fachbegriffe anwenden
Umgang mit Sachtexten	Unterschiedliche Sachtextsorten kennen (wissenschaftliche, philosophische, journalistische Texte, Essays, Reden) Intention, Argumentationsstrategie und -struktur, Funktion der sprachlichen Gestaltungselemente und Wirkung mittels geeigneter Verfahren analysieren und beurteilen
Umgang mit Medien	Die Eignung von Medien für bestimmte Themen und Bedürfnisse beurteilen, für die eigene Mediennutzung berücksichtigen, Rolle und Arbeitsweisen von Medienmarkt und Massenmedien sowie ihren Einfluss auf den Einzelnen und die Gesellschaft kennen, medienspezifische Formen und Gestaltungselemente selbstständig analysieren, vergleichen und bewerten, eine kritische Distanz zur Medienwirklichkeit entwickeln, literarische Textvorlagen mit ihren Verfilmungen vergleichen und beurteilen
Literarisches und kulturelles Leben	Literatur als Kunsterlebnis erfahren, Theateraufführungen, Autorenlesungen besuchen, Literaturverfilmungen bewerten

Arbeitsbereich III: Reflexion über Sprache

Reflexion über sprachliches Handeln (Kommunikationsanalyse)	Das Zusammenwirken von psychischen, sprachlichen, ästhetischen, situativen und normativen Faktoren beim Austausch von Sachverhalten und Informationen erkennen und analysieren, Formen sprachlicher Beeinflussung und manipulativen Sprachgebrauch erkennen
Reflexion über das eigene sprachliche Handeln in konkreten Situationen (Metakommunikation)	Verständigungsprobleme und Kommunikationsstörungen wahrnehmen, ihre Genese erklären und nach möglichen Lösungswegen suchen
Reflexion über Sprache als System	methodisch reflektiert, in Anwendung geeigneter Verfahren mit dem Leistungspotenzial von Sprache auseinander setzen und dieses adressatenbezogen und situationsgerecht anwenden
Reflexion über historische, soziale, philosophische und andere auf Sprache bezogene Faktoren (Sprachkunde)	anhand eines ausgewählten Sprachdokuments die Historizität des Phänomens Sprache erkennen, den Zusammenhang von Sprache - Denken - Wirklichkeit erfassen
Grammatik / Rechtschreibung	schriftlich orthographisch und grammatikalisch normgerecht formulieren

4.2 Abschlussprofil am Ende der Jahrgangsstufe 13 LK

Das Abschlussprofil für den Leistungskurs umfasst das für den Grundkurs geforderte Basiswissen. Darüber hinaus wird eine **größere literarische Belesenheit, detailliertere Kenntnisse in den Bereichen Epochenwissen, Literatur- und Sprachtheorie, höhere Eigenständigkeit** in der Anwendung von unterschiedlich geeigneten Untersuchungsverfahren von Texten unter Verwendung einer **differenzierten fachspezifischen Terminologie** und **Methodenvielfalt** erwartet.